

ERNST SCHÄFFER

Ein Holzhändler baut Luftschiffe



Ernst Schäffer

Es ist ein hundsöttischer Tag. Vormittags hat es geschneit und jetzt regnet es unaufhörlich... In einer Blockhütte tief im Walde sitzt ein Mann und liest. Man könnte ihn in dieser Abgeschiedenheit für einen frommen Einsiedler halten, der sich von der Menschheit entfernt hat, um seinem Gotte näher zu sein. Es sind aber durchaus irdische Dinge, die den jüdischen Holz-

händler David Schwarz in die kroatischen Wälder geführt haben. Er hat nämlich den Forst gekauft und nun soll das Holz geschlagen werden. Aber das Wetter läßt kein Arbeiten zu. Er muß schon so etwas geahnt haben, denn bei seinem letzten Besuche in Agram hatte er im Buchladen eines Antiquars ein altes Lehrbuch der Mechanik aufgestöbert und es sich gekauft; warum, wußte er eigentlich selbst nicht. Und nun sitzt er darüber anstatt über einem Kontobuch, in dem er den Nutzen seines letzten Geschäftes hätte berechnen können, und vertieft sich immer mehr und mehr in die Lehre der für ihn so abseitigen Wissenschaft. Und plötzlich entsteht, während er die Augen schließt, vor ihm das Bild eines länglichen Lenkballons, dessen Gerüst aus Aluminium zu bauen wäre. Dieses Bild läßt ihn nun nicht mehr los, er wartet nicht ab, bis der Wald geschlagen ist, sondern reist in seine ungarische Heimat ab, voll sonderbarer Ideen.

Zu Hause berichtet er seiner Frau Melanie von diesen Dingen, und siehe da, ein Wunder geschieht. Sie sagt ihm nicht, daß er sich gefälligst um seinen Holzhandel kümmern solle, denn er habe sie und die Kinder zu versorgen, nein, diese Frau geht in großartiger Weise auf seine Pläne ein. Während sie selbst versucht das Geschäft, wenn auch in kleinerem Umfange, aufrechtzuerhalten, tritt David Schwarz als ein-